

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Kettelhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nebmen an: in Berlin: A. Neumeyer, Rud. Woffe; in Leipzig: Eugen Fort, S. Engler; in Hamburg: Haackstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Coburg: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Reg.-Rath Kast zu Potsdam den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Archidiaconus, fürstbischöflich. Comm. und Ehren-Domherrn Graupe zu Glogau den R. Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Stabs- und Garnison-Mrzt Dr. Brunglow zu Küstrin und dem Lieutenant a. D. Trittau zu Hildesheim den R. Kronen-Orden dritter Klasse, so wie dem Steuer-Aufscher Heyne zu Langenja und dem Polizeidiener a. D. Böhrs zu Altona das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem Reg.-Rath Keller-Holl in Hannover den Character als Geh. Reg.-Rath zu verleihen; den Rittergutsbesitzer Freih. Raban von Spiegel auf Beckelsheim zum Landrathe des Kreises Warburg zu ernennen und der Wahl des Gymnasial-Oberlehrers Dr. Kpmus in Meserich zum Director des Gymnasiums in Salzwehel die Bestätigung zu ertheilen.

Der ordentliche Lehrer an dem R. Wilhelms-Gymnasium in Berlin, Dr. Simson, ist zum Archivar am Staatsarchive zu Düsseldorf und der Assistent an dem Staatsarchive zu Münster, Dr. Friedlaender, zum Archiv-Secretär ernannt worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Flauen, 2. April. Bei der hier vollzogenen Wahl eines Reichstags-Abgeordneten hat Dr. Max Hirsch 2912 Stimmen, der von der sächsisch-conservativen Partei aufgestellte Rittergutsbesitzer Seiler 3653 Stimmen erhalten; 139 St. zerplitterten sich, 968 Wahlzettel, die den Namen Hirsch trugen, wurden wegen unzulänglicher Bezeichnung nicht mitgezählt. (N. Z.)

Bern, 2. April. Der Norddeutsche Bund und Italien haben dem Bundesrath angezeigt, daß sie sich definitiv für den Bau der Gotthardsbahn entschieden haben. (N. Z.)

Wien, 2. April. Einem Privattelegramm der „Presse“ aus Constantinopel zufolge sind die Pforte und Persien über- eingekommen, behufs der Bormahme der Grenzberichtigung eine gemischte Commission einzusetzen, so daß jede Gefahr eines Zusammenstoßes als beseitigt betrachtet werden könne. (N. Z.)

Zur Ankunft des Oberpräsidenten v. Horn.

Heute tritt der Oberpräsident der Provinz Preußen Herr v. Horn in Königsberg sein neues Amt an. Die Bewohner der Provinz Posen, deren erster Verwaltungsbeamter Herr v. Horn bisher war, sahen ihn ungern von dort scheiden; auch die liberale und unabhängige Presse rühmte in den Abschiedsworten, die sie ihm widmete, „seine tiefe Gesetzeskenntniß, seinen streng gesetzlichen, ehrenhaften Sinn und sein menschlich schönes Wohlwollen“. Bei dem Abschiedessen, welches unter Theilnahme aller Berufsstände der Provinz vor einigen Tagen in Posen stattfand, brachte der Präsident des Appellationsgerichts zu Bromberg Herrn v. Horn ein Hoch aus als „dem Manne des Rechts“. „Die Trennung der Verwaltung von der Justiz — sagte er nach dem Bericht der „Std. Btg.“ — so oft und an so vielen Orten gefordert, sei gewiß — richtig verstanden — billig; aber auch die Verwaltung habe das Recht zu suchen und daß Hr. v. Horn stets und allerorten das Recht zu finden sich bemüht habe, diese Anerkennung habe ihm auch der Gegner nicht versagt.“ Herr v. Horn selbst hob in einer mehr als einstündigen Rede, welche die „Std. Btg.“ einen vollständigen Redenschäftsbericht nennt, hervor, daß er „den Polen warme Sympathien entgegengebracht habe und dieselben noch hege“ und daß er nur „von ihnen habe verlangen müssen, daß sie Thatsachen, die sich nicht mehr umgehen machen ließen, anerkannten“. Er freute sich auch darüber — fügte er hinzu — daß er sich (zur Zeit des polnischen Aufstandes) nicht dazu habe drängen lassen, die Verhängung des Belagerungszustandes über Stadt und Provinz Posen zu beantragen.

II Rheinsberg.

Weitab von der Landstraße und ihrem Weltverkehr liegt am Rhin in der Mark Brandenburg ein halbvergessenes und doch in der ganzen weiten Welt so oft genanntes, berühmtes Städtchen — Rheinsberg. Hier verlebte der junge „alte Fritz“ zehn seiner Jugenjähre; nach seinen schweren und düstern Lebenserfahrungen kam er hier wieder zum Genuße des Lebens und zu seiner schaffenden Selbstständigkeit. Hier lebte und wirkte nach ihm sein Bruder Heinrich, und dieser einzige General, der keine Schlacht verloren, ruht neben dem berühmten Schlosse, das den Namen des genialen Knobelsdorff, seines Erbauers, unsterblich gemacht hat. Er zählt mit Winkelmann, Schadow und Schinkel zu den Reformatoren des deutschen Kunstgeschmacks, und lehrt, daß diese Kunstreform in dem deutschen Vaterlande vom Norden aus erfolgte. Weitab von der Landstraße liegt das berühmte, idyllische Rheinsberg, das auf jeden Besucher einen höchst angenehmen Eindruck macht. Seine Straßen sind breit und seine Plätze zieren schattige Bäume von mächtigem Alter. Das Schloß liegt an einem reizenden See, dessen Hügelufer einen herrlichen Park tragen, dem sich ein riesiger Buchenwald, der Boberow, anschließt. Dem ersten See folgt ein zweiter, größerer, und in diesem liegt die schöne, vielgenannte Remus-Insel. Als der Oberstallmeister des Prinzen Heinrich, Graf La Roche, die schöne Hofdame Fräulein v. Zeuner heirathete, zog das junge Paar nach dieser Insel und ließ selbst die Dienerschaft in einem Häuschen am jenseitigen Ufer des Boberow zurück, einsam in diesem märkischen Paradiese lebend. Von diesen seltsamsten aller Flitterwochen erzählt uns die Remus-Insel. Daß Rheinsberg so abseits liegt, hat sein Outes — ihm bleibt sein idyllischer, friedlicher Character erhalten. Wäre es mit der Eisenbahn leicht und bequem zu erreichen, so würde es von Berlinern bei seiner Schönheit und seinen geschichtlichen Erinnerungen überfluthet werden; so aber bleibt es ein einsamer Wallfahrtsort für den Gesichtsfreund, denn der bequeme Verkehr der Eisenbahnen hat das junge Geschlecht bereits verwöhnt. Doch für das Städtchen selbst ist dies Abgelegenheit höchst nachtheilig geworden,

Die vorstehenden günstigen Urtheile über den heute in sein neues Amt eintretenden Oberpräsidenten werden auch anderweitig bekräftigt; man sagt uns, daß er nicht zu denen zu zählen sei, welche glauben, daß es Pflichten und Leistungen für Staat und Gemeinde für Alle, aber politische Rechte nur für einzelne Kreise und Parteien gebe und daß die Beamten um so besser und würdiger ihre Amtspflichten erfüllen, je unnahbarer sie sind und je mehr sie sich bei ihrer Wirksamkeit von dem Grundsatze leiten lassen, daß die öffentliche Discussion und Thätigkeit der Bürger eine Anmaßung und ein Eingriff in die den Beamten allein zustehende Domaine des Verwaltens und Regierens sei. Wir würden uns in der That zu freuen alle Ursache haben, wenn die Wirksamkeit des Hrn. v. Horn, die ihm vorangehenden günstigen Urtheile der Posener Bevölkerung bekräftigend, erkennen lassen wird, daß er bestrebt ist, auch für die Verwaltung nur die Gesetze des Landes, denen Alle gleichmäßig unterworfen sind und Achtung sollen folgen, maßgebend zu machen.

Der Wirkungskreis, in welchen Hr. v. Horn heute eintritt, ist ein großer und er verlangt die ganze Thätigkeit eines fähigen und energischen Mannes. Die Stellung eines Oberpräsidenten, schon an sich eine bedeutungsvolle, wird es noch mehr werden, wenn — hoffentlich in nicht allzulanger Zeit — die schon jetzt bis tief in die conservativen Kreise hinein gehende Ueberzeugung auch innerhalb der Staatsregierung Geltung gewinnt, daß die Bezirksregierungen bei einer anderen Organisation der Landrathsämter ohne Schwierigkeiten und ohne daß Staat und Bevölkerung irgend welchen Schaden erleiden, beseitigt und die Entscheidung über die Verwaltungsangelegenheiten, soweit dies überhaupt erforderlich ist, in die Oberpräsidenten der Provinzen verlegt wird. Ganz insbesondere aber fordert die Lage unserer Provinz, neben der angefangenen Thätigkeit ihrer Bewohner, die Arbeit einsichtiger und in die Bedürfnisse der Provinz eingeweihter Behörden. Hervorragende Verwaltungsbeamte, welche diese Bedürfnisse erkennen und die Interessen der Provinz mit Nachdruck und Erfolg zu vertreten im Stande waren, haben wir leider nicht viele unter uns gehabt und trotzdem waren sie hier mehr nothwendig, als anderswo. Die Geschichte unserer Provinz seit dem Anfange des Jahrhunderts ist eine lange Reihe von harten Schlägen, die sie in ihrer Entwicklung zurückbringen mußten. Zu den schweren Leiden des Krieges gegen Napoleon I. kam eine Finanz- und Zollpolitik Preußens und Rußlands, welche die Provinz zugleich von den Märkten des Ostens abschloß und durch hohe Eingangszölle, welche die Industrie im Innern des Landes schützten, den Handel und die Industrie unserer Provinz beeinträchtigte und theilweise sogar vernichtete. Trotz aller dieser Schwägungen, welche die Provinz erlitten, dachte der Staat, der in anderen Provinzen Chausseen und Eisenbahnen baute, erst sehr spät daran, dieselbe mit Communicationsmitteln zu versehen. Was Wunder also, daß wir lange Zeit in jeder Beziehung zurückblieben und daß wir nicht gewappnet waren gegen einen Nothstand, wie wir ihn so eben erlebt haben? Der Herr Oberpräsident Dr. v. Eichmann sagte bekanntlich bei dem Abschiedessen, welches ihm Seitens der Mitglieder der Behörden in Königsberg gegeben wurde, daß „unsere Provinz wesentlich eine aderbauende sei, daß Alles von dem Anfall der Ernte abhängt, daß eine ausgebreitete Fabrikthätigkeit nicht Platz greifen könne“ u. Wir haben schon damals unser Bedauern darüber ausgesprochen, daß solche Anschauungen von dem obersten Verwaltungschef der Provinz ausgegangen sind und darauf hingewiesen, daß wir von der Natur zu dieser Rolle keineswegs verurtheilt sind, daß es vielmehr menschliche Willkür war, welche die Benützung der freien See Verbindung mit

da es nur auf sich angewiesen ist und nicht Schritt halten kann mit andern Kleinstädten, welche an den Verbindungsadern des Lebens und des Verkehrs liegen. Was Schloß und Park betrifft, so sind diese vorzüglich erhalten und der Besucher muß die Sorgfalt anerkennen, mit der die betreffenden Beamten hier wohl mehr thaten, als die bloße Pflicht von ihnen fordern konnte.

Der See reicht bis zu dem Plage vor dem Schlosse, und herrliche Linden umgeben den alterthümlichen Bau. Von dem Arbeitszimmer im alten Eckthurm hat man eine freie Aussicht über die idyllische Landschaft. Auf dem Schloßplatze stehen zwei kleine Leuchttürme, den Luftfahrer von der Remus-Insel aus sicher zum Schlosse zu lenken. Knobelsdorff fand ein altes, gothisches Haus mit Thurm vor und mußte außerdem seinen Vorgängern Klettermeter und v. Wangenheim folgen; obgleich er also keine freie Hand hatte, zeigt uns die Architectur doch seinen schöpferischen, feinen Sinn. Mit der Front nach dem See, nach Osten, lagen die Wohnzimmer Friedrichs; die Kronprinzessin wohnte im Hauptgebäude, neben dem Concert- und Tanzsaal, und Prinzess Amalie hatte den andern Flügel inne. Die prachtvollen Deckenbilder nennen den Namen des berühmten Antoine Pesne. Den Garten legte Sello an, der Großvater des vielgenannten Hofgärtners von Sanssouci. Die zehn Jahre, welche Friedrich hier verlebte, wurde viel gebaut und gewirthschaftet. Freilich ist das Rheinsberg von heute nicht mehr das von 1740, denn die Bäume sind seitdem mächtig gewachsen, und Manches wurde von Prinz Heinrich geändert und verbessert. Was Friedrich angefangen, vollendete sein kluger und lebenswürdiger Bruder. Rheinsberg ist so in der That, durch Kunst und Natur, ein reizendes Stückchen Erde. Prinz Heinrich, von großer Aehnlichkeit im Character mit seinem ältesten Bruder, nur milder wie der an den herben Lebenserfahrungen herbewordene Monarch, lebte hier, nachdem er in den Kriegen sein Talent glänzend bewährt; als Privatmann mit sehr großem Vermögen, setzte er allein für seinen Garten einen Etat von 2000 Thlr. aus und hielt einen Hofstaat, in welchem für die Oper mit Ballet jährlich 40,000 Thlr. ausgelegt waren. So glänzende

den größten Märkten der Welt beeinträchtigte und uns die Märkte des Ostens verschloß. Man könnte diese Hindernisse fort, man schaffe die nothwendigen Communicationen — und unsere Provinz wird nicht länger soweit hinter den andern zurückstehen, wie jetzt. In dieser Beziehung hat der oberste Beamte der Provinz ein weites Feld der Thätigkeit vor sich und wenn er hier im Verein mit den intelligenten und vorwärtstrebenden Kräften der Provinz vereinigt energisch Hand anlegt, so wird er sich ein bleibendes Verdienst um die Entwicklung der Provinz erwerben. Wir wissen allerdings, daß die Hauptsache die Selbstthätigkeit der Bürger ist, wir dürfen uns wohl auch nicht vor dem Verdachte verwahren, als ob wir eine ausgedehnte Staatshilfe beanspruchten — wir wollen nur, daß der Staat die zum großen Theil von ihm selbst gesetzten Hindernisse fort-räume und uns freie Bahn für unsere Arbeit schaffe. Daß in diesem Sinne die obersten Verwaltungsbehörden der Provinz unsere Interessen bei der Staatsregierung vertreten, ist eine berechtigige Forderung und wir hoffen, daß der neue Oberpräsident die Erwartungen, welche man von ihm nach dieser Richtung hin hegt, erfüllen wird.

Hr. v. Horn wird, wird es heißt, in der nächsten Zeit unsere Provinz bereisen, um sie genauer kennen zu lernen. Die Bürger werden ihn gewiß überall willkommen heißen und er wird auch hier, wie in Posen, das Entgegenkommen finden, welches dieselben gern denjenigen Beamten bringen, welche nicht Parteisanatiker sind, sondern Männer, die sich leblich als die Hüter der Gesetze und die Förderer der allgemeinen Interessen des Landes betrachten.

Berlin, 2. März. [Der Herzog von Ratibor], dessen jüngster Bruder Cardinal (Fürst Hohenlohe) der römischen Kirche in nächster Umgebung des Papstes ist, wird dem heiligen Vater zu dessen 50jährigem Priesterjubiläum die Wünsche des preussischen Hofes nach Rom überbringen. (N. A. B.)

[Der Oberpräsident v. Westphalen,] Staatsminister v. Driesberg, gedenkt, wie die „Kreuztg.“ mittheilt, sich in das Privatleben zurückzuziehen.

[Sämmtliche katholische Bischöfe] der preussischen Monarchie haben eine Eingabe gegen die confessionlose Schule bei dem Könige eingereicht und ist diese, wie das Hildesheimer „Rath. Sonntagsbl.“ erzählt, beifällig aufgenommen worden.

[Dementi.] Eine vom Londoner „Globe“ mitgetheilte Rede des Herzogs von Nassau in Paris, in welcher derselbe sich für eine Schwächung Preußens durch Frankreich, zugleich aber gegen französische Eroberungen in Deutschland ausgesprochen und diese Ansicht als eine in Deutschland vielfach herrschende bezeichnet hätte, ist in keiner Weise beglaubigt. Der hiesige „North German Correspondent“ bekämpft die den angeblichen Aeußerungen des Herzogs bestimmenden Bemerkungen des „Globe“ und betont die durch die Presse bezeugte Stärke des deutschen Nationalgefühls gegenüber jedem fremden Angriffe. (S. N.)

Unlängst erst ist in der Ministerial-Instanz wieder entschieden worden, daß die außerhalb Preußens wohnenden Preußen die classificirte Einkommensteuer zu zahlen verpflichtet sind. Dies geht schon deutlich aus dem § 16 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 1. Mai 1851 hervor, und die durch Bundes-Freizügigkeitsgesetz gewährte Befugniß des Aufenthalts- und Niederlassungsrechts an jedem beliebigen Orte des Bundes befreie „selbstverständlich“ den Preußen nicht von der Verpflichtung, die ihm in dieser Eigenschaft obliegenden gesetzlichen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Nur erst mit der Entlassung aus der preussischen Staatsangehörigkeit hört die Verpflichtung zur Erlegung der

Tage sah einst dies kleine Rheinsberg. Heut wagt es kein wandernder Theaterdirector der Mark, hier für einige Wochen sein bretternes Gerüst aufzuschlagen. Wer zum ersten Male Rheinsberg besucht, der ruft unwillkürlich aus: „Das ist ja Sanssouci!“ Diese Uebereinstimmung ergibt sich im Ganzen und Einzelnen. Dabei ist zu bedenken, daß sowohl der Garten von Rheinsberg wie der von Sanssouci im Laufe der Zeit ihre wesentlichen Veränderungen erfahren haben; denkt man sich beide Gärten zu Friedrichs Zeit, dann liegt die Parallele noch viel näher. In Sanssouci durchschneiden sich zwei Hauptwege rechtwinklig — ebenso in Rheinsberg, beide haben ihren bekannten Delisä. Die Rasenanlagen mit ihren Blumenböden, die Obstpaläse der Terrassen, das Schloß selbst — Alles bietet Uebereinstimmendes. Sogar die Bäume erinnern uns daran; denn ihre Arten, in deren Schatten einst der Kronprinz zu Rheinsberg gewandelt, ließ er mit Vorliebe als König zu Sanssouci anpflanzen. So hat das Schlafzimmer auf Sanssouci, das zugleich das Sterbezimmer des großen Königs ist, viel Aehnlichkeit mit dem zu Rheinsberg — ein großer Raum, zu dem ein kleiner Alkoven gehört, der das Bett enthält, beide mit selbstanblauer Seide drapirt, und das Bibliothek-Zimmer zu Potsdam ist nur die Wiederholung des kleinen, runden Thurmzimmers zu Rheinsberg, beider Wände und Decken getäfelt. In beiden Studirzimmern des großen Mannes standen die Bücher in gleicher Weise in Schränken, welche bis zu der halben Höhe der concaven Wände reichten. In beiden Schlößern hat Pesne die Decken geschmückt, in beiden lagen diese Lieblingszimmer nach Osten, dem Sonnenaufgange zu, und aus beiden schaute sein großes, sinnendes Auge durch den grünen Park auf den hellen, klaren Wasserpiegel — in Rheinsberg auf den Grineridsee, in Potsdam auf die etwas weiter gelegene Havel.

Weshalb mochte der König seine Schöpfung von Rheinsberg hier bei Potsdam wiederholen? Warum zauberte er hier an und auf den Sandbergen der Havel eine Copie jener schönen märkischen Dase am Rhin hervor? Die Antwort auf diese Frage läßt uns einen tiefen Blick in sein Hert

preussischen Steuern, so lange der Betreffende außerhalb Preussens wohnt, ganz auf; bis dahin ist die Pflicht zur Zahlung der Steuer „unzweifelhaft.“

[Marine.] S. M. Brigg „Musquito“ ist am 31. März c. von Lissabon nach Plymouth in See gegangen.

[Dem Dr. Stroussberg] ist wegen seiner Verdienste um das Eisenbahnen heute vom Könige der Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden. (B. 3.)

Blin, 1. April. [Eine Petition.] Nach Beschließen einer unlängst in Düsseldorf abgehaltenen Versammlung zur Berathung von Gegenständen der öffentlichen Gesundheitspflege ist eine Petition an den Reichstag um Erlass eines Gesetzes über die Aufbewahrung und Fortschaffung der menschlichen Auswurfstoffe aufgesetzt worden. Schon ist die Petition in ihrem ersten Exemplare mit den Unterschriften der Ober-Bürgermeister und Beigeordneten von Düsseldorf, Elberfeld und Barmen, Aerzte aus diesen Städten, Prof. Dr. Kühle in Bonn an den Reichstag abgegangen. Die Petition weist darauf hin, wie nothwendig im Interesse der Gesundheitspflege eine Aenderung der bestehenden Gesetzgebung sei, und wie in dieser Beziehung England seit 20 Jahren der übrigen gesitteten Welt vorangegangen sei. „Diese Lage der Sache, heißt es in der Motivierung, veranlaßt zu dem dringenden Wunsche auf Erlass eines Gesetzes, welches den Gemeinden das Recht giebt, mit verbindlicher Kraft für alle Gemeinde-Eingesessenen und ohne einen Anspruch auf Schadenersatz für irgend Jemanden zu begründen, über die Aufbewahrung und Fortschaffung der menschlichen Auswurfstoffe Anordnungen zu treffen, welche den heutzigen Anforderungen der Wissenschaft an eine gute Handhabung der öffentlichen Gesundheitspflege Genüge leisten.“

Görlitz, 1. April. [Arbeits-einstellung.] In der Lüders'schen Wagenfabrik haben heute ca. 200 Schmiede und Schlosser wegen Differenzen über die Arbeitszeit die Arbeit eingestellt. (Mied. Stg.)

Belgien. Brüssel, 1. April. [Der Ministerpräsident Frère-Orban] ist gestern Nachmittag nach Paris abgereist.

Frankreich. Paris, 1. April. [Gesetzgebender Körper.] Nach einer Rede Olivier's wurde über die Interpellation Picard's in Betreff der Regierung's-Candidaturen, mit 157 gegen 47 St. die Tagesordnung angenommen. (W. T.)

[Die halbamtliche Brochüre „Brief an einen Wähler“] wird Sonnabend veröffentlicht werden. Nach Erwählung des Congreßvorschlages heißt es in derselben: „Die Achtung vor den Nationalitäten mußte den Kaiser von einer bewaffneten Einmischung in Deutschland fern halten. Es war nicht seine Aufgabe, die alte Deutsche Verfassung, welche auf den Verträgen von 1815 begründet war, zu stützen und zu vertheidigen. Er durfte sich der Neugestaltung der Verhältnisse jenseits des Rheins nicht widersetzen, sobald das Interesse Frankreichs dadurch nicht verletzt wurde; doch trat er als Schiedsrichter ein und der Friede wurde abgeschlossen. (M. T.)

Italien. Florenz, 1. April. [Die umlaufenden Gerüchte], in den Provinzen sei der Ausbruch von Unruhen zu befürchten, sind unbegründet. An mehreren Orten sind zwar Demonstrationen vorgekommen, dieselben sind jedoch unbedeutend und ohne Zusammenhang mit einander und ließen die Landbevölkerung ganz theilnahmlos. (W. T.)

Florenz, 31. März. [General Lamarmora] wurde heute vom Schläge gerührt. Sein Aufkommen wird bezweifelt.

Spanien. Madrid, 1. April. [Cortes-sitzung.] Auf mehrere Interpellationen bezüglich hier neuerdings vorgenommener Verhaftungen erwiderte der Minister für öffentliche Arbeiten, daß dieselben auf Befehl des Präfecten verfügt seien. Die betreffenden Personen seien jedoch nach kurzer Zeit wieder entlassen worden. — Prim und Sagasta sind noch nicht aus Toledo zurückgekehrt. — Die Debatten über den Verfassungs-Entwurf werden am nächsten Montage stattfinden. (W. T.)

Portugal. Lissabon, 31. März. Bis jetzt ist das Ergebnis von 86 Wahlen bekannt, welche sämmtlich conservativ ausgefallen sind. — Nach den aus Paraguay eingegangenen Nachrichten soll Lopez zwar genug Mundvorrath für seine Truppen haben, doch nur wenig Munition. (M. T.)

Amerika. Washington, 1. April. Der Senat der Vereinigten Staaten von Columbia hat dem Vertragsentwurf, wonach der Nordamerikanischen Regierung die ausschließliche Befugniß zur Herstellung eines interoceantischen Canals über die Landenge von Panama eingeräumt wird, seine Zustimmung nicht ertheilt. — Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten beträgt nach dem soeben veröffentlichten Ausweise 2636 Mill. Doll., ist also um 25 Mill. Doll. vermindert worden. Der Baarvorrath des Staates schätzte sich auf 82½ Mill. Doll. in Münze und 7 Mill. Doll. Papiergeld, ist mithin um 26 Mill. Doll. ver-

mindert worden. — Der Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten hat über die Resolution, wodurch der Präsident zur Anerkennung Cuba's ermächtigt wird, sein Gutachten abgegeben. (M. T.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.
Angekommen 4 Uhr Nachmittags.
Paris, 3. April. Gesetzgebender Körper. Nachdem Thiers für die Erhaltung des Friedens gesprochen, erklärt Minister Rouher, die Regierung wolle eifrig für die Erhaltung des Friedens. Nicht von der Regierung werde die Gefährdung desselben herbeigeführt, sondern durch die Aedlen, welche die inneren Institutionen untergrabend, den Respekt beeinträchtigen, welche man auswärts vor diesen Institutionen hege.

Danzig, den 3. April.
* [Die Einführung des Hrn. Director Dr. Kern] aus Oldenburg in sein Amt beim hiesigen städtischen Gymnasium soll in der Aula der Anstalt am Montag, den 5. d., Vormittags 10 Uhr, in Gegenwart der dazu eingeladenen Vertreter der Communalbehörden, durch den Hrn. Oberbürgermeister v. Winter erfolgen. Der Actus ist ein öffentlicher und die Theilnahme an demselben Jedermann gestattet.

* [Petroleum-Transport per Bahn.] Seitens der Königl. Direction der Ostbahn ist den Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft die Mittheilung gemacht worden, daß Petroleum-Sendungen nur dann zur Beförderung im directen deutsch-polnischen Güterverkehr angenommen werden, wenn vom Versender ein dem Frachtbriefe beizufügender Revers ausgestellt wird, durch welchen der Versender für sich und den Empfänger allen Ansprüchen auf Ersatz für gänzlichen oder theilweisen Verlust, oder Beschädigung der Waare, der Verwaltung der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn gegenüber, entsagt, sich auch verpflichtet, für alle Ansprüche, welche der Empfänger etwa dennoch an die genannte Verwaltung erheben sollte, derselben Gewähr zu leisten, da dieselbe ohne diesen Revers den Transport von Petroleum auf ihrer Strecken verweigert.

* [Feuer.] Gestern Abend bald nach 7 Uhr entstand in dem Keller des Hauses Johannisgasse No. 61 Feuer. Es brannte die Balkenlage und das Bohrlwerk, womit jener abgedeckt ist und hatte eine im Erdgeschosse gelegene mangelhafte Feuerung dazu Veranlassung gegeben. Unter Anwendung einer Spritze gelang es der Feuerwehr sehr bald die Gefahr zu beseitigen.

Warieburg, 2. April. [Unglücksfall.] Gestern früh hielt in der Langaasse ein Wagen, in welchem in heiterster Stimmung Hochzeitsgäste saßen, zwei Damen und ein junger Mann. Plötzlich bäumte sich eines der Wagenpferde und bald darauf gingen beide mit dem Wagen in rasender Eile den neuen Weg entlang nach der Schiffbrücke zu durch. Die Pferde nahmen ihren Lauf am Vorflöße hinauf und wurden erst bei der ersten Wendung der Schuhgasse zum Stehen gebracht — leider war das Unglück schon geschehen. Die Insassen des Wagens hatten durch Herauspringen aus demselben versucht, sich in Sicherheit zu bringen, eine der Damen blieb mit dem Kleide in den Rasen hängen, wurde so eine Strecke lang fortgeschleift und trug höchst bedenkliche Schädelfracturen davon, während die andere sich beim Herauspringen einen Schlüsselbruch zuzog. Auch der junge Mann, der sich ebenfalls aus dem Wagen schwang, soll verletzt sein. Die beiden Damen befinden sich im hiesigen Krankenhause in Pflege. (Mog. 3.)

Elbing, 2. April. [Einführung zweier Stadträthe.] Die städtischen Finanzen. Kunstausstellung. Sinfonie-Concerte. Vorlesungen des Prof. Eckhardt.] Die beiden Stadträthe, deren Bestätigung nach wiederholten Verweigerungen seitens der Regierung endlich doch durchgesetzt wurde, die Herren Gebing und Sachmann, sind heute von Hrn. Bürgermeister Selke in ihr Amt eingeführt. Bei dieser Gelegenheit gedachte der Magistratschef auch der Verdienste unserer Städteordnung von 1808 und ihres Schöpfers, des Frhrn. v. Stein, die weit über die Bedürfnisse und Anforderungen jener Zeit hinausragend den Bevölkerungen der Städte zu einem Mittel der Bildung und Entwicklung zur communalen Selbstständigkeit diene, auf welche jeder wahre freiheitliche und nationale Aufschwung sich gründet. Die Mängel unserer jetzigen Communalordnung unterließ Herr Selke näher zu berühren, nicht, weil er dazu sich nicht berufen glaube, im Gegentheil sei es Pflicht aller Communalbeamten und Vertreter, solche Mängel freiwillig darzulegen und für ihre Beseitigung einzutreten, sondern weil er hoffe, daß auch unsere Provinz nicht zögern werde nach dem Muster der anderen solche Angelegenheiten gemeinsam auf Stadttagen zu berathen. Die neugewählten Stadträthe antworteten mit einigen Worten des Dankes und mit Zusicherungen bester Pflichterfüllung. — Die finanziellen Anforderungen, welche augenblicklich unabwiesbar an die Commune gestellt werden, fordern gebieterisch zur Prüfung unserer

Stadt-Theater.

*** Fräul. Vaisou beschloß gestern ihr Gastspiel als „Helene“ in dem Scribe'schen Lustspiel „Feenhände“. Der Verfasser hat hier dem privilegirten Müßiggang die Ehre der Arbeit gegenüber gestellt. Eine altblige Familie hält strenge an den Familien-Standeseüberlieferungen fest, welche ihr jede nützliche Thätigkeit als unschädlich verbieten. Geld ohne Arbeit zu gewinnen durch Hergabe des Namens zu Eisenbahnspeculationen oder durch reiche Heirath, verbietet diesen Edlen der Respekt vor ihren Ahnen nicht. Diesen gegenüber steht ein junges Mädchen, Herzogin zwar aber arm, das, sobald ihm die zärtlichen Verwandten zu verstehen geben, daß es ihnen lästig zu werden anfängt, sich entschließt, durch Arbeit sich eine Existenz zu schaffen. Nach abgelegtem Herzogs-Titel wird Helene Modistin in Paris. Ihre Feenhände schaffen ihr nicht nur selbst eine glänzende Stellung,

sondern retten auch im entscheidenden Moment die ahnenstolzen Verwandten. Diesen Stoff hat Scribe mit seinem anerkannten Geschick zu einem Lustspiel verarbeitet. Der französische Grundzug des Ganzen verräth sich schon in der Fabel, mehr noch in vielen einzelnen Zügen. So z. B. feiert Helene ihren höchsten Triumph aufopfernder Entfagung in einer Nöge. Damit der Geliebte nicht wider den Willen seiner Eltern auf einer Verbindung mit ihr bestehn, sagt sie ihm, ihr Herz gehöre einem Andern. Aber abgesehen von diesen Mängeln ist das Stück interessant; der Dialog ist sorgfältig ausgearbeitet und die Charakterzeichnung, wenn auch nicht tief, doch klar und bestimmt. Von höchst originellem und einnehmendem Gepräge ist die Partie Richards von Kerbriand, eines braven, offenerzigen, humoristischen Menschen, der nur das Unglück hat zu stottern. Das komische Element wird außerdem durch zwei Damen der feinen Gesellschaft vertreten, erbitterte Concurrentinnen in der Kunst, sich selbst nur als Kleiderstoch zu behandeln, auf welchem täglich die neuesten Stoffe und Schnitte der Welt producirt werden. Fräul. Vaisou gab die Helbin wahr, innig und mit vielen sorgfältig ausgearbeiteten Nuancen der Darstellung. Neben ihr erworb sich Herr v. Ernest in der Rolle des Stotterers am meisten Verdienst um die Darstellung, der im Ganzen das Neueinstudirte etwas anzumerken war. Beide ernteten lebhaften Beifall. Fräul. Vaisou, deren Gastspiel leider so schnell vorübergegangen, hat uns auch in den wenigen Rollen erkennen lassen, daß sie eine Darstellerin ist, die von einem ersten künstlerischen Streben geleitet, die Charaktere sorgfältig studirt, und, unterstützt von hübschen Gaben und anerkannter Routine, dieselben individuell zu färben und klar und sicher zu zeichnen versteht. Das Publikum hat ihr auch in der Abschiedsvorstellung gezeigt, daß es ihre Vorträge zu würdigen weiß.

[Berichtigung.] In dem Nekrolog in No. 5381 ist „Ernst (nicht Emil) Strehle“ zu lesen. Der Irrthum ist durch die undeutliche Handschrift des Manuscripts entstanden.

öconomischen Lage und der Mittel und Wege, durch die jene Bedürfnisse zu befriedigen sind, auf. Außer dem hohen Beitrag für den Chausseebau des Kreises sind es die Errichtung mehrerer Schulhäuser, darunter die höchste nothwendige eines neuen städtischen Mädchenschul-Gebäudes, es ist die Wasserleitung, die ebenfalls jetzt in Angriff genommen werden muß, so lange Herr Baurath Henoch noch in unserer Provinz thätig ist, und manche Anlagen von zwar geringerer, aber doch wesentlicher Bedeutung. Da will die Commune nun eine Finanzcommission erwählen, welche alle diese Projecte vom finanziellen Standpunkte bezüglich ihrer Ausführbarkeit prüft und Vorschläge macht, auf welche Art die Mittel dazu zu beschaffen sind. Man wird sich endlich doch zu dem so lange vermißten Auswege eine Anleihe zu machen, den Herr Oberbürgermeister Burscher bereits vor längere Zeit vorschlug, entschließen müssen, und damit wächst selbstverständlich die Höhe der Communalabgaben. — Unsere kleine Kunstausstellung hat in diesem Jahre recht viel Glück, seit ihrer Eröffnung haben wir fast immer zwar frisches aber schönes, heiteres Wetter. Zu wünschen wäre nur, daß die freundliche Frühlingssonne bessere Bilder beleuchten wolle, denn im Ganzen und mit sehr wenigen Ausnahmen ist dasjenige, was uns die Entscheidung des Hrn. v. Gosler in Königsberg diesmal als unsere Hälfte zugetheilt hat, kaum Mittelgutes zu nennen. Kalkreuth, der eine Bantier, Piloty und das vielbesprochene Henneberg'sche Fantasiestück sind die einzigen hervorragenden Bilder, die man uns geschickt hat. Verkauft ist bis jetzt erst ein einziges Gemälde. — Der sonstigen Leere an Kunstgenüssen, die dadurch noch vermehrt wird, daß Hr. Kullad unser einziges Orchester mit in die kleinen Städte der Provinz genommen hat, abzuwehren, ist Hr. Buchholz hergekommen und giebt im Schauspielhause einige Sinfonieconcerte. Wir müssen hoffen, daß die großen Kosten, die das Umherziehen einer ganzen Kapelle verursacht, sich durch die Einnahmen decken werden. — Endlich berichtet man noch, daß Prof. Ludwig Eckhardt aus Wien, der augenblicklich in Berlin mit sehr großem Beifalle Vorträge über die verschiedenen Erscheinungen auf ästhetischem Gebiet hält, auf eine Aufforderung Joh. Jacobys in nächster Woche nach Königsberg zu gehen gedenkt und bei dieser Gelegenheit, falls sich Theilnahme dafür findet, auch in Danzig und Elbing einige Vorlesungen halten möchte. Eckhardt, der politisch auf dem Boden der „Zukunft“ und ihrer süddeutschen Freunde steht, beherrscht seine Stoffe mit sehr großem Geschick, versteht es höchst anziehende und lebhaft Bilder der behandelten Menschen und Zeiten zu geben und verdient als Redner jedenfalls die Anerkennung, die er überall gefunden.

Königsberg, 2. April. [Verlängerung der ostpreussischen Südbahn.] Bekanntlich befinden sich seit einiger Zeit die Bevollmächtigten der ostpreussischen Südbahngesellschaft (deren Haupt bekanntlich Dr. Stroussberg ist), Graf Lehnhorst-Steinort und Baron v. Komberg-Gerbauen in Petersburg, um die Concession zur Verlängerung der Südbahn über Dyalstol nach Brescz-Litewsk nachzusuchen. Nach den bisher von Petersburg, zum Theil von den genannten Herren selbst, hieher gelangten Nachrichten, soll gegründete Hoffnung vorhanden sein, daß die kaiserliche Regierung diesem, früher in Rußland von sehr einflußreicher Seite stets eifrig bekämpften Eisenbahn-Project nunmehr ihre Zustimmung gewähren werde. Es sollen sogar die Bedingungen, unter denen man die Concession zu erlangen hofft, so vortheilhaft sein, daß die Ausführung des Unternehmens ohne zu große finanzielle Schwierigkeiten ermöglicht werden dürfte. Die projectirte Bahn würde für die Actionäre der Südbahn, für den Handel Königsbergs und dadurch mittelbar für das Gedeihen und den Verkehr der ganzen Provinz unermeßliche Vortheile herbeiführen. (Ob für Danzig auch?)

Gumbinnen, 2. April. Gestern Abend machte ein Volkshaufen den Versuch, die gefangenen Excedenten zu befreien, wurde jedoch von der Polizei an der Ausführung des Vorhabens verhindert und zerstreut. Heute haben die Stadtvorordneten beschlossen, eine Deputation an den Oberpräsidenten der Provinz Preußen abgehen zu lassen, welche um Beschaffung von Arbeit für Arbeitslose petitioniren soll. (W. T.)

Bromberg, 2. April. [Conflict zwischen den städtischen Behörden.] Vor Kurzem beschlossen die Stadtvorordneten, dem Magistrat zu ersuchen, die Lehrer als städtische Beamte zu betrachten und bei Anstellung derselben die Genehmigung der Versammlung einzuholen. Der Magistrat hat auf diesen Antrag ablehnend geantwortet und auf frühere Vorgänge hingewiesen, namentlich auf die Instruction vom 26. Juni 1811. Stadtv. Senff bemerkte in der letzten Sitzung, daß diese Instruction kein Gesetz, sondern eine Ministerial-Verfügung, daher nicht maßgebend sei; er kam dann weiter auf die Schul-Deputation zu sprechen, die er beiseite wissen will. Stadtv. Fehner bemerkte, daß die Schul-Deputation eben so zusammengesetzt sei, wie andere Deputationen; es sei nur der einzige Unterschied hier, daß die Mitglieder derselben vom Staate bestätigt würden. Der Antrag des Magistrats, welcher dahin ging, die Sache ad acta zu legen und die ganze Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen, wurde mit allen gegen zwei Stimmen verworfen und der Antrag des Vorsitzenden, bei dem früheren Beschlusse zu beharren und die Sache weiter zu verfolgen, angenommen. (Verb. 3.)

Bermischtes.

Berlin. [Die Anklage gegen Hrn. v. Zastrow] wird, wie die „Post“ mittheilt, nicht hier, sondern wahrcheinlich vor dem Schwurgericht in Brandenburg zur Verhandlung kommen, worauf der Verhaftete angetragen hat. Zur Begründung dieses Antrages hat Hr. v. Zastrow u. a. angeführt, daß hiesige Geschworne außer Strafe seien, unbefangenen und vorurtheilsfrei ihren Spruch zu fällen, weil sie durch die öffentliche Meinung, namentlich aber durch die Presse, beeinflusst seien, welche letztere sich alle Mühe gebe, seine Richter gegen ihn einzunehmen und ihn zum Verbrecher zu stempeln. (Dabei ist nur zu bemerken, daß bei jedem größeren Verbrechen, das die öffentliche Aufmerksamkeit erregt, auch dieselbe öffentliche Erörterung vor der Verhandlung stets stattgefunden hat und stattfinden wird, und daß folglich jeder eines solchen Verbrechen Angeklagten das Recht für sich in Anspruch nehmen könnte, das Gericht des Ortes seiner That zu perhorresciren). — Inzwischen — sagt die „N. A. Z.“ — erhält die Aussage des Knaben Handke, daß zwei Personen bei dem gegen ihn begangenen Verbrechen thätig gewesen seien, dadurch ein Bestätigungsmoment, daß neuerdings ein Mann wegen eines ähnlichen Verbrechen festgenommen worden, bei welchem ein Tauchentuch gefunden wurde, das dem bei dem Handke'schen Fall aufgefundenen vollständig gleichen soll, und das Veranlassung gegeben hat, in dem Besizer desselben den Theilnehmer an der Handke'schen Affaire, event. einen Complicen des v. Zastrow zu vermuten.

Amerita. [Carl Vogt.] Der Newyorker Vorstand des Deutsch-Amerikanischen Turnverbandes hat ein Circular erlassen an die Turnvereine Philadelphia, Baltimore, Cincinnati, St. Louis, Chicago und Milwaukee, worin sie aufgefordert werden,

zur Aufbringung von 20,000 Dollars beifällig zu sein, um das Einkommen Carl Vogts zum Zwecke der Abhaltung von Vorträgen zu ermöglichen. Die Bedingungen Vogts sind nämlich folgende: Er verlangt an Honorar 10,000 Dollars Gold, von welchem die Hälfte, also 5000 Dollars Gold, vier Wochen vor seiner Abreise in Genf hinterlegt sein müssen, außerdem fällt den Unternehmern noch die Bestreitung aller Reise- und Aufenthaltskosten zu, welche sie mit 3000 Dollars Gold berechnen. Diese 3000 Dollars mit anderen notwendigen Ausgaben würden ca. 20,000 Dollars Currency ausmachen, die notwendig wären, um das Unternehmen zur Ausführung zu bringen. Vogt wird dafür in sieben der bedeutendsten Städte je sechs Vorträge halten, also zweiundvierzig Vorträge im Ganzen.

Brügge, 1. April. Das Schwurgericht hat heute den bekannten Prozeß gegen die Brandstifter von St. Genois durch Publication des Urtheils beendet. Letzteres spricht gegen Vandeputte 12 Jahre Zuchthaus, gegen Virginie Jaffens 15 Jahre, gegen van Oerschele 10, und endlich gegen Depoorteer 5 Jahre Gefängniß aus.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 2. April. Effecten-Societät. Amerikaner 87, Creditactien 217, Staatsbahn 311, Lombarden 218, 1860er Loose 82. Etwas besser.

Wien, 2. April. Abend-Börse. Creditactien 292, 50, Staatsbahn 334, 50, 1860er Loose 102, 90, 1864er Loose 126, 90, Anglo-Austrian 309, 25, Franco-Austrian 154, 25, Galizier 217, 75, Lombarden 234, 50, Napoleons 10, 18, Unbelebt.

Hamburg, 2. April. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, Weizen auf Termine niedriger, Roggen fest. Weizen April 5400 \mathcal{R} 116 Bancothaler Br., 115 Gd., April-Mai 115 1/2 Br., 115 Gd., Juli-August 119 Br., 118 Gd. Roggen April 5000 \mathcal{R} 90 Br., 89 Gd., April-Mai 90 Br. 89 Gd., Juli-August 86 Br., 85 Gd. Hafer stille. Rüböl flau, loco 21 1/2, Juli-August 21 1/2. Spiritus geschäftlos, April 21, Juli-August 21 1/2. Kaffee fest. Zint ruhig. Petroleum auf Rabel-Telegramm höher, loco 15 1/2, April 14 1/2, Juli-December 16 1/2. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 2. April. Petroleum, Standard white, fest, Abgeber fehlen, loco 6 1/2 a 6 1/2.

Ausierdam, 2. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen flau, Juli Mai 194, Juli October 186. Raps April 63, Juli October 66. Rüböl Juli Mai 33, Juli Herbst 34 1/2. — Schönes Wetter.

London, 2. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 5150, Gerste 5360, Hafer 24,020 Quarters. Schwacher Marktbesuch. Weizen bei zu festen Forderungen ohne Kauflust, daher sehr ruhig. Frühjahrsgetreide fest. Mais sehr fest. — Wetter mild und schön.

London, 2. April. (Schluß-Course.) Consols 92 1/2. 1% Spanier 31 1/2. Italienische 5% Rente 54 1/2. Lombarden 18 1/2. Amerikaner 15. 5% Russen bei 1822 86 1/2. 5% Russen bei 1862 86 1/2. Silber 60 1/2. Türkische Anleihe de 1865 40 1/2. 8% rumänische Anleihe 88. 6% Vereinigte Staaten bei 1882 83 1/2. Wechselnotirungen: Berlin 6, 27 1/2. Hamburg 3 Monat 13 1/2. 11 Schilling. Frankfurt 120 1/2. Wien 13 \mathcal{R} 05 Kr. Petersburg 31.

Liverpool, 2. April. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12 1/2, middling Amerikanische 12 1/2, fair Dholerab 10 1/2, middling fair Dholerab 10 1/2, good middling Dholerab 10, fair Bengal 8 1/2, new fair Domra 10 1/2, schwimmende Domra 10 1/2. Rubig. — (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Preise niedriger.

Liverpool, 2. April. (Wochenbericht v. 26. März b. 1. April.) Wochenumsatz: 61,200, davon amerikanische 23,040, davon für Speculation 6530, für Export 9080, für Handel 45,590, wirklicher Export 4586, Wochen-Import 27,043, Vorrath 236,132, davon amerikanische 108,259.

Manchester, 2. April. Garne, Notirungen per Pfund: 30r Water (Clayton) 17 1/2, 30r Mule, gute Mittelqualität 13 1/2, 40r Water, bestes Geppinnit 17 1/2, 40r Rapoll 15 1/2, 60r Mule, beste Qualität wie Taylor u. 17 1/2, 30r Mule, für Indien und China passend 18 1/2. — Stoffe, Notirungen pr. Stüd: 8 1/2 Schirting, prima Calvert 141, do. gewöhnliche gute Matras 132, 43r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2-4 oz. 165d. — Rubig, wenig Geschäft.

Paris, 2. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 70, 22 1/2 — 70, 30 — 70, 27 1/2. Italienische 5% Rente 55, 67 1/2. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 665, 00. Credit-Mobilier-Actien 270, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 473, 75. Lombardische Prioritäten 228, 25. 6% Vereinigte Staaten bei 1882 (ungekempelt) 94 1/2. Tabaksobligationen — Tabaksactien 615, 00. Türken 41, 35. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92 1/2 gemeldet. Per Liquidation wurden gehandelt: Italienische Rente 55, 32 1/2, Staatsbahn 663, 75. Credit mobilier 270, 00, Lombarden 472, 50, Lombards-Obligat. 417, 50, Türken 41, 15. Ziemlich fest.

Paris, 2. April. Rüböl April 82, 00, Juli-August 85, 25, Sept.-Dec. 87, 00. Mehl April 52, 25, Juli-August 53, 25, Juli-August 54, 50 Baisse. Spiritus Juli-August April 67, 50 Baisse. — Schönes Wetter.

Berliner Fondsbörse vom 2. April.

Eisenbahn-Actien.		Dividende pro 1867.	
St.	St.	St.	St.
Nachn-Düsseldorf	—	—	—
Nachn-Matricht	—	—	—
Amsterdam-Rotterd.	5 1/2	4 95 1/2	bj u B
Bergisch-Märk. A.	7 1/2	4 128 1/2	bj
Berlin-Anhalt	13 1/2	4 182	bj
Berlin-Hamburg	9 1/2	4 156 1/2	bj
Berlin-Potsd.-Magde.	16	4 181 1/2	bj
Berlin-Stettin	8	4 130 1/2	bj
Böhm. Westbahn	5	5 76 1/2	bj u C
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4 110 1/2	bj
Cöln-Minden	8 1/2	4 118 1/2	bj
Cöln-Oberberg (Willyb.)	4	4 106 1/2	bj u C
do. Stamm-Pr.	4 1/2	4 103 1/2	bj
do. do.	5	5 103 1/2	bj
Rudwigsh. Werhach	9 1/2	4 158 1/2	C
Magdeburg-Halberstadt	13	4 137 1/2	C
Magdeburg-Leipzig	18	4 193	bj
Reichs-Rudwigshafen	8 1/2	4 133	bj u C
Miedenburg	2 1/2	4 73 1/2	bj
Nieder-Rheinl.-Märk.	4	4 87 1/2	bj u C
Nieder-Rheinl. Rheinbahn	3 1/2	4 84	bj u C
Ober-Rheinl. Litt. A. u. C.	13 1/2	3 175 1/2	bj
do. Litt. B.	13 1/2	3 160	bj

Dividende pro 1867.		Dividende pro 1867.	
St.	St.	St.	St.
Oester.-Franz.-Staatsb.	8 1/2	5	177 1/2 - 76 1/2 - 77 1/2 bj
Oppeln-Larnowisch	—	—	—
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	—	—
Rheinische	7 1/2	4	113 1/2 bj
do. St.-Prior.	7 1/2	4	—
Rhein-Nahelbahn	0	4	28 bj u C
Russ. Eisenbahn	5	5	83 C
Stargardt-Boden	4 1/2	4 1/2	93 et bj
Südböhm. Bahnen	6 1/2	5	125 - 24 1/2 bj
Thüringer	8 1/2	4	135 1/2 B
Prioritäts-Obligationen.			
Kursl.-Charkow	5	79	B
Kursl.-Kiew	5	79 1/2	bj
Bank- und Industrie-Papiere.			
Dividende pro 1867.		Dividende pro 1867.	
Berlin. Kassens-Berein	9 1/2	4	165 et bj
Berliner Handels-Ges.	8	4	131 bj
Danzig	5 1/2	4	104 C
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118 1/2 bj
Königsberg	6 1/2	4	107 bj
Magdeburg	4	4	89 1/2 bj
Oesterreich. Credit-	7 1/2	5	123 - 122 1/2 bj u C
Posen	5 1/2	4	100 1/2 bj
Preuß. Bank-Antheile	8 1/2	4 1/2	146 1/2 bj
Preuss. R. Privatbank	4 1/2	4	86 1/2 B

Preussische Fonds.	
Freiwill. Anl.	4 1/2 98 C
Staatsanl. 1859	5 102 1/2 bj
do. 54, 55	4 1/2 93 1/2 bj
do. 1859	4 1/2 93 1/2 bj
do. 1856	4 1/2 93 1/2 bj
do. 1867	4 1/2 93 1/2 bj
do. 50/52	4 1/2 86 1/2 bj
do. 1853	4 1/2 86 1/2 bj
Staats-Schulds.	3 1/2 83 1/2 bj
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2 124 1/2 B
Verl. Stadt-Obl.	5 102 1/2 bj
do. do.	4 1/2 93 1/2 bj
Kur.-u.-R.-Pfdbr.	3 1/2 74 1/2 bj
do. neue	4 1/2 83 1/2 bj
Berliner Anleihe	4 1/2 93 1/2 B
Ostpreuss. Pfdbr.	3 1/2 71 1/2 C
do.	4 1/2 81 C
Pommersche	3 1/2 72 1/2 bj
do.	4 1/2 83 1/2 bj
Possensche	4 1/2 83 1/2 bj
Schlesische Pfdbr.	3 1/2 79 1/2 C
Westpreuss.	3 1/2 71 1/2 C
do. neue	4 1/2 81 bj
do. neue	4 1/2 88 1/2 bj
do. neueste	4 1/2 88 1/2 bj
do. II. Serie	5
Kur.-u.-R.-Rentbr.	4 39 bj

Pommersche Rentenbr.		Ausländische Fonds.	
Bosensche	4 1/2 86 1/2 bj	Badische 35 R.-Loose	— 32 B
Preussische	4 1/2 87 1/2 bj	Braunschw. 20 R.-L.	— 18 1/2 bj
Schlesische	4 1/2 88 1/2 bj	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 44 1/2 bj
		Schwedische Loose	—
		Oesterr. Metall.	5 49 1/2 bj u C
		do. Nat.-Anl.	5 55 1/2 bj
		do. 1854r Loose	4 76 1/2 C
		do. Creditloose	— 90 et bj u B
		do. 1860r Loose	5 82 1/2 - 81 1/2 bj
		do. 1864r Loose	— 67 1/2 bj
		Rumänien	8 87 1/2 bj
		Rum. Eisen-Oblig.	7 1/2 71 1/2 bj u B
		Russ.-engl. Anl.	5 86 1/2 C
		do. do. 1862	5 84 1/2 C
		do. engl. Std. 1864	5 91 1/2 C
		do. holl. do.	5 89 C
		do. engl. Anleihe	3 53 1/2 B
		Russ. Pr.-Anl. 1864r	5 134 B
		do. do. 1866r	5 130 bj
		do. 5. Anl. Stiegl.	5 70 1/2 C
		do. 6. do.	5 79 1/2 et bj
		Russ.-Poln. Sch.-D.	4 68 1/2 bj
		Poln. Pfdbr. III. Em.	5 66 1/2 C
		do. Pfdbr. Liquid.	4 56 1/2 bj

Beispiel-Cours vom 1. April.		Gold- und Papiergeld.	
Amsterdam kurz	2 1/2 141 1/2 bj	Fr. B. m. R. 99 1/2 bj	Napl. 5 122 1/2 bj
do. 2 Mon.	2 1/2 141 1/2 bj	ohne N. 99 1/2 bj	Labr. 112 1/2 bj
Hamburg kurz	3 151 1/2 bj	Oesterr. W. 79 1/2 bj	Sovs. 6 24 1/2 C
do. 2 Mon.	3 150 1/2 bj	Poln. Bln. —	Gblt. 9 9 1/2 C
London 3 Mon.	4 6 23 1/2 C	Russ. do. 80 1/2 bj	Gold 2 466 1/2 b
Paris 2 Mon.	2 1/2 81 1/2 bj	Dollars 1 12 1/2 bj	Silb. 29 25 1/2 C
Wien Oesterr. W. 8 X.	4 79 1/2 bj		
do. do. 2 Mon.	4 79 1/2 bj		
Augsburg 2 Mon.	4 56 24 bj		
Frankfurt a. M. 2 M.	3 56 26 C		
Leipzig 8 Tage	4 99 1/2 C		
do. 2 Mon.	4 99 1/2 C		
Petersburg 3 Woch.	5 89 1/2 C		
do. 3 Mon.	5 88 1/2 bj		
Warschau 3 Tage	6 80 1/2 bj		
Bremen 8 Tage	4 111 bj		

Freireligiöse Gemeinde.
Morgen Sonntag, den 4. April, Vormittags
10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Ködner.

Auction über Ochsen zu Stadtgebiet.

Montag, den 5. April 1869, Nachmit-
tags 4 Uhr, werde ich zu Stadtgebiet bei Herrn
Mielke

20 Stück große Zug-, zur
Mast und Fett-Ochsen und
1 Bullen

öffentlich an den Meistbietenden gegen baare
Zahlung verkaufen

Die Ochsen sind aus Polen und als Zug-
und Mastochsen für die Herren Gutsbesitzer zu
empfehlen. (9791)

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

Auction mit Obstbäumen.

Montag, den 5. April c., Vormittags 10 Uhr,
werde ich zu Tempelburg bei Danzig

ca. 6-700 Stück Obstbäume
in verschiedenen Stärken und edlen Sorten
meistbietend gegen gleich baare Zahlung ver-
kaufen. (9719)

H. Rotzoll.

An Ordre

verladen von G. Schmalz & Co. in New-
castle eine Ladung Dampfschiffkohlen pr. Schiff
„Darlingen“, Capt. Bloeg.

Der unbefannte Empfänger wolle sich schleu-
nigst melden bei

Storrer & Scott.



Der Dampfer „Tiegenhof“

fährt von jetzt ab regelmäßig jeden
Dienstag und Freitag,

Morgens 8 Uhr, von Danzig nach
Tiegenhof u. Elbing, jeden
Mittwoch und Sonnabend

von Tiegenhof nach Elbing
und zurück nach Tiegenhof, und jeden
Montag und Donnerstag

von Tiegenhof nach Danzig.

Jede nähere Auskunft erteilen H. Hinz
in Elbing, Joh. Ringenberg in Tiegen-
hof und F. Studzinski in Danzig.

Die Tiegenhöfer Dampfschiffahrts-
Gesellschaft.

H. Stobbe & Co.

Dienstag, den 6. d. Mts., Morgens
8 Uhr, fährt der Dampfer

„Tiegenhof“

von hier nach Tiegenhof und Elbing.

Anlageplatz: an der Eisenwaage,
im Schäferischen Wasser.

Güter werden nach allen den bekannten
Orten hin, auch zur Ueberladung nach dem
Oberländ. Canal in der Expedition

Schleifengasse 6, an der Eisenwaage
stets angenommen. (9834)

Zur Aufnahme von Passagieren legt der

Dampfer vor der Abfahrt am vorderen
Fischmarkt, neben den Käse-
böten an.

F. Studzinski,

Frauegasse No. 28.

Fetten Räucherlachs, frische Silberlachs

versende jetzt ununterbrochen stets in bester Qua-
lität zu den billigsten Preisen. (9928)

C. A. Mauss.

Fetten Räucherlachs

in Hälften und einzelnen Bündeln,
täglich frisch geräucherter

Büchlinge und Spicklaale,
sowie geröstete Weichsel-Neunaugen, schön- und
stückweise billigt, empfiehlt (9939)

Alexander Heilmann,

Scheibrittergasse 9.

Lotterie in Frankfurt a. M.

Die Haupt- und Schlussziehung mit
Gewinnen v. fl. 200,000, 100,000, 50,000
beginnt am 7. April.

Original-Kauf-Loose

1/2 à fl. 14, 1/4 à fl. 28, 1/8 à fl. 56 offerieren,
incl. Porto und Schreibgebühren.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Einem hochgeehrten Publikum und einem hohen
Adel mache ich die ergebene Anzeige, daß
von den englischen jungen Fleischhämeln die
Keule von 15 bis 18 Pfd. schwer, zu jeder Tages-
zeit beim Unterzeichneten zu haben ist. Altstadt,
Graben No. 105. (9883)

J. Bartsch, Fleischermeister.

Diese englischen Fleischhämeln werden be-
zogen von Herrn von Franziskus aus Ulthau.

Frühjahrs-Stoffe

für Ueberzieher, ganze Anzüge, Beinkleider und Westen,
im modernsten Geschmack, größter Auswahl und zum
billigsten Preise empfiehlt

F. W. Puttkammer.

Regenröcke bester Qualität

Reisedecken, Plaids,

Herren-Unterfleider

Empfehl

F. W. Puttkammer.

Zu den Schulversekungen

empfehle ich mein Lager sämtlicher Schreibhefte von gutem Papier
zu den billigsten Preisen, sowie Schultaschen für Knaben und Mäd-
chen, Reißzeuge, Federkasten, Stahlfedern, Galter, Bleifedern und
alle in dieses Fach schlagende Artikel.

Louis Loewensohn aus Berlin,

(9539)

Langgasse No. 1.

Josef Lichtenstein,

Langgasse 28, empfiehlt:

fertige Anzüge

für Damen von 4 bis 20 Tblr. per Costüm,

schwarze Seidenstoffe

zu Kleidern, Tasset, breite Waare, von 27 1/2 Gr. an, Rips od. faille br. Waare von 1 1/2 2 1/2 Gr. an,

Sammet-Paletots

von 15 bis 50 Tblr.

Die neuesten Frühjahrs-Mäntel.

P. S. Sammet von der Elle von 2 bis 9 Gr., Modelle oder zugeschnitten gratis. (9895)

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

H. A. Paninski & Otto Jantzen

Tischler, Tapezier,
No. 14/118. Sundegasse No. 118, nahe der Post, No. 14/118,
empfehl

Möblements

hochelegant in Kirschbaum und Mahagoni,
mittelfein in Kirschbaum, Mahagoni und Birken,
einfach in Mahagoni, Birken- und Kiefernholz,
Sophas in allen Facons mit Damast und besten Ledertuch-Überzügen zu 12 1/2 Tblr.,
13 1/2 Tblr., 15 1/2 Tblr., 17 1/2 Tblr., 18 Tblr. u. s. w.,
große mahagoni ovale Sophasische zu 6 1/2 Tblr., 8 1/2 Tblr. u. s. w.,
Sophaspiegel mit Baroque-Rahmen zu 2 Tblr., 2 1/2 Tblr., 3 1/2 Tblr., 4 1/2 Tblr. u. s. w.,
Bettstellen zu 2 Tblr., 2 1/2 Tblr., 3 Tblr., 5 Tblr. u. s. w. u. n. v. a. m.
Sämtliche Gegenstände in großartiger Auswahl.
Preise billigt und ganz fest.

Sein sehr preiswürdiges Lager aller Arten Uhren
empfehl bei zweijähriger Garantie

Iwan Wiszniewski,

Uhrmacher,

Heiligegeistgasse No. 126 (Carthäuserhof).

Reparaturen werden schnell und dauerhaft mit Garantie
ausgeführt.



Der Schirmfabrikant

Alex Sachs aus Berlin und Cöln a. R.

wird in seinem hiesigen Geschäftslocal, Maßtausch Gasse,

während der Saison diesmal ausnahmsweise zu folgenden Preisen verkaufen:
Gesäfterte Verlan Sonnenschirme (Baumwolle) pr. Stück 15 Sgr.,
gesäfterte Mohair-Sonnenschirme (Wolle) pr. 25 Sgr., 1 1/2 Tblr., 1 1/2 Tblr., 1 1/2 Tblr.,
seidene Sonnenschirme, pr. Stück 20 Sgr., 1 Tblr., 1 1/2 Tblr., 1 1/2 Tblr.,
gesäfterte seidene Sonnenschirme pr. Stück 1 1/2 Tblr., 1 1/2 Tblr., 2 Tblr., 2 1/2 Tblr.,
elegante Neuheiten in Sonnenschirmen mit reichster Ausstattung in Prachtmustern,
pr. Stück 2 1/2 Tblr., 3 Tblr., 3 1/2 Tblr., 4 und 5 Tblr.,
Regenschirme in Seide pr. Stück 2 Tblr., 2 1/2 Tblr., 3 Tblr., 3 1/2 Tblr., 4 Tblr. u. s. w.,
Regenschirme in Alpaca pr. Stück 1 Tblr., 1 1/2 Tblr., 1 1/2 Tblr., 1 1/2 Tblr. und höher.

Circa 500 Scheffel gute Kartoffeln wer-
den verkauft durch (9920)

J. A. Keller, Brodbäntengasse 5.

Ein Abiturient des hiesigen Gymnasii sucht
eine Hauslehrerstelle auf dem Lande. Abt.
unter 9922 in der Exped. d. Btg.

Die Jagd auf der Feldmark Lößlau, 50
talm. Huf. groß, wird den
8. April cr., 11 Uhr Vorm., im Schulzen-Amte
dieselbst verpachtet, wozu Pachtliebhaber einge-
laden werden. (9885)

Ich wohne jetzt Vorstadt, Graben 63,
eine Treppe hoch. (9930)

Gustav Müller.

Kleider-Stoffe

empfehl in ganz außerordent-
licher Mannigfaltigkeit aus
den ersten deutschen, englischen
und französischen Fabriken

E. Fischel.

Pianofortes werden gestimmt und
reparirt, Pfefferstadt 6. (9912)

C. Eggert.

Gute weiße Saatkartoffeln,
der Scheffel 14 Gr., sind zu haben Jächsen-
thal No. 14. (9931)

Ca. 12 Ctr. roth Spät-Klee und 25 Ctr. roth
Früh-Klee (garantirt) werden nachgewiesen
Vorstädtischen Graben No. 62 bei Regier &
Collins. (9702)

Aufträge zum An- und Ver-

kaufe von Gütern in den Prov.

Preußen, Pommern und Posen, sowie zum Um-

satz sicherer, ländlicher Hypotheken

nimmt entgegen F. Tesmer in Danzig, Lang-
gasse 29, Haupt-Agent der Preuß. Hypotheken-
Actien-Bank. (9933)

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe findet vom
15. April ein festes Engagement bei

Fr. Dollega,
Conditor in Gullm. (9892)

Ein junger Mann, mit der doppelten Buchfüh-
rung vertraut, wünscht f. freien Abendstun-
den, v. 6 Uhr ab, mit der Führung von Büchern
oder mit einer and. einträgl. Beschäftig. auszu-
füllen. Abt. unter 9923 in der Exped. d. Btg.

Ein junges Mädchen sucht als Verkäuferin in
einem Laden eine Stelle. Abt. in der Exped.
d. Btg. unter No. 9835.

Für ein junges Mädchen wird eine Stelle als
Reisebegleiterin gesucht. Näheres unter No.
9836 in der Exped. d. Btg.

Eine erfahrene Köchin, die mehrere Jahre in
den ersten Häusern gewesen, bitte wieder um
eine solche Stelle. Zu erfragen von 7-9 Uhr
Heiligegeistgasse 30, 4 Tr. (9899)

Rangenmarkt 13, Eing. Verholdtstraße, ist die
Saal-Stage zu October z. verm. Verichtigung
von 11 bis 1 Uhr. Näheres das. 3 Trep.

Das von mir bisher innegehabte

Laden-Local,

Langgasse No. 36, 1. Stage, ist wegen
Verlegung meines Geschäfts in die Par-
terre-Räume desselben Hauses vom 1. Oc-
tober d. J. anderweitig zu vermieten.

E. Fischel.

Möblirte Zimmer für 3 bis

Benlon 10-12 Gr. monatlich, Mottlauergasse 1,
vis-à-vis dem Bahnhofe. (9738)

Convents-Remter

im Königlichen Schlosse zu

Marienburg.

Sonntag, den 4. April cr.

Symphonie-Concert

der verstärkten Capelle des 3. Ostr. Grenadier-
Regts. No. 4. Anfang 7 Uhr. Billets a 15 Gr.
Familien-Billets 3 für 1 Gr. 7 1/2 Gr. sind bei
Herrn Buchhändler Bretschneider zu haben.
(9771) H. Buchholz.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 4. April. (Abonnem. susp.)

Viertes Gastspiel des Fr. Kathi Lauerer
mit ihrem Ballet-Parcours. A f e n -
b r o d e l. Lustspiel in 4 Acten von Benediz.

Zum Schluß: Gisela, oder: Die Willys.
Pantomimisches Ballet in 2 Acten.

Preise der Plätze: Im 1. Rang und Sperr-
sitz an der Logengasse 20 Gr., an der Abendkasse
25 Gr. Alle übrigen Plätze wie gewöhnlich.

Montag, 5. April. (4. Abonnem. No. 23.)

Der Maurer und der Schlosser. Komische
Oper in 3 Acten von Auber. Vorher, zum zweiten
Male: Ballschuhe. Lustspiel in 1 Act.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 4. April:

Zweites Gastspiel der Gebrüder Pas-
qualini, sowie erstes Auftreten der Son-
brette Fr. Martha Müller, des Komiker
Herrn Carl Schneider, Gastspiel
des Prestidigitateurs Herrn Henbeck und
Auftreten der Opernsängerin Fr. Mai-
nonne-Bennot, der Komiker Herren Ho-
mann und Wohlbrück, der Solotänzerin
Fr. de la Croix und der Gymnastiker
Gebr. Schröder.

U. A.: Les anneaux, exécuté par
Mrs. Eugène et Michello Pasqualini. — Les
trois Clowns, exécuté par Mrs. Eugène,
Louis et Michello Pasqualini. — 3) La ba-
lance de verres, par Mrs. Louis Pasqualini.

Anfang 5 1/2 Uhr. Entree für Saal 5 Sgr.,
für Logen und numerirte Plätze 7 1/2 Gr.

Druck und Verlag von A. W. Rasemann in Danzig